

Blätter, die russische Staatskasse bestimme eine ganze Willkür in Gold. Der selbige Münzhausen ist übertrampft.

Nordamerika.

Ueber die amerikanische Fleischschaffung bringt wieder die „New-Yorker Handelszeitung“ beachtenswerthe Schilderungen: Während beim Export von lebendem Vieh sorgsam (?) darauf gesehen wird, — so schreibt das Blatt — daß nur ganz gesunde in gutem Ernährungszustande befindliche Tiere nach Europa geschickt werden, soll über einheimische Viehstände hiesiger Tagesblätter zufolge, eine andere, leichtere Exportation von halb verdorbenen gepökelten „Corned Beef“, das in Wirklichkeit von alten, für den Schindbanger bestimmten Pferden gewonnen wird, namentlich von dem Pferdebeschläger Henri Boffe in dem nahegelegenen Long Island betrieben werden. Auf Anweisung des Ackerbauamtmanns sind dieser Tage auf dem Dock der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft 75 Faß „Corned Beef“ deklarirt, zur Verladung nach Antwerpen bestimmten gepökelten Pferdefleischs laßiert worden. Wie sich herausgestellt, hat Boffe seit längerer Zeit das Geschäft des Verkaufs von dienstuntauglichen und kranken Pferden und „Verarbeitung“ derselben zu „Corned Beef“ in großem Maßstabe betrieben; nach oberflächlicher Berechnung soll er während der letzten Monate per Monat 104000 Pfund oder das Fleisch von 450 kranken Pferden als „Corned Beef“ nach Antwerpen geschickt haben. Aus den Haaren, Häuten und Knochen schlägt er den Einkaufspreis seiner Schlachtstücke heraus, hat also das Fleisch unsonst; legiertes wird in Antwerpen mit durchschnittlich 7 Cents per Pfund verkauft. (Daß eine solche Konkurrenz der deutschen Viehzucht erhebliche Schäden zugefügt wird, ist klar; aber auch der Konsument hat, abgesehen davon, daß er überhaupt mit derlei Zeug regaliert wird, keinen Vorteil von den billigen Preisen. Was jetzt wenigstens ist bei uns noch nicht bemerkt worden, daß „Corned Beef“ zu besonders billigen Preisen feilgehalten würde; die „Preisregulierung“ befindet sich eben in den Händen der Zuproteure.)

Kunstnotiz.

* **Badnung.** Wie aus dem Inhaltsverzeichnis unserer heutigen Nummer ersichtlich, geht Sonntag und Montag Herr J. J. Dreißig zwei Vorstellungen im Saale zum Schönen. Das B. Tagl. schreibt über dieses Theaterfolgendes: Ingenieur J. J. Dreißig leistet mit seinem dramatischen Theater entschieden mehr, als er auf seinem Programm verspricht — das hat die gefürchte Vorstellung bewiesen! Was da geboten wurde, verdient alle Anerkennung. Nur einiges ist hervorzuheben: Der besetzte Saal von St. Rochelle — ein sehr lehrreiches Bild, denn wir sehen einen Segler in den schwebenden Haken einfahren und nebenan Matrosen hämmern und ähmen. Nebenher war der Serail-Garten in Konstantinopel. Ein herrliches Bild hat ein Theater bei Neuenburg. Ein herrlich tänzerisch mitunter sind dabei die aufsprühenden Wasser der Fontaine. Es folgt eine Landkarte an der malarischen Küste des nördlichen Afrika's. Wir sehen einen Teil der großen polnischen Stadt Ansterbam, wie sie sich in den 4 Jahreszeiten präsentiert. Auf dem Gebirge haben wir namentlich der Schneefälle, Interesse bieten auch die Bilder aus der Urwelt, und schon präsentierten sich der Concordia-Berg in Paris, und die Wälder aus Aethio in Ägypten. Ein bemerkenswerthes architektonisches Bild hat die Antiquität in Padua, und impofant und prächtig rauschte der Wasserfall von Wena in England in die Tiefe, während die über denselben führende Brücke von Fuhrwerkern und Reitern belebt ist. Bemerkenswerthe Szenarien waren das impofante Gäß Ibrahim in Indien, der Brand des Tempels zu Delhi, das Pa-

Der Fels des Verfluchten.

Historische Erzählung von W. Grothe. (Fortsetzung.)
Wald und mit wankenden Knien wurden die zwölf Obersten den Stütz überliefert, welche sogleich mit hochgehungenen Streitkräften über sie herfallen wollten. Warum verhinderte sie daran. Er trat den Wusthauben entgegen und verlangte, daß man sie schon, bis ein Gericht über sie gesprochen. Dieser Vorschlag wurde mit Jubel aufgenommen und sieben alte Streitigen wurden gewählt, über die Obersten sogleich zu Gericht zu sitzen. Auf dem Plage vor dem Kreml, welcher der rote heißt, geschah dies.
Die sieben Richter bewiesen eine Mäßigung, welche Natalia und die Ihrigen hätte erschrecken müssen; aber nur ein Mann und ein Knabe, Dolgorudi und der minderjährige Peter erkannten die Gefahr, welche in dieser Mäßigung lag.
Auf Anklage wegen Unterschlagung des Goldes mußten die Zahlmeister Zeugnis ablegen. Alsdann wurden die Obersten des Verfluchten schuldig befunden, aber nur verurteilt, das Doppelte des in einem Jahre Verurteilten wiederzuerstatten. Die Obersten, welche schon den Strich an ihrer Uergel zu verspüren meinten, atmeten bei diesem milden Spruche auf.
Aber es und ungleich schwerer war das Urteil, welches die willkürlichen Mißhandlungen bestrafte. Zwar wurden zwei Obersten freigesprochen, dagegen wurden neun gemutet, daß ihr Blut die Stelle röhte, auf der die schauerhafte Exekution geschah, worauf sie sich für den milden Urtheilspruch knieend und dreimal die Stirn auf die Erde schlugen, bekanden mußten.
Gribojedow, zu Gunsten dessen kein Wort geredet war, gab unter den Hieben den Geist auf.
„Ihm ist geworden, was er verdient hat!“ lautete die Rede, welche Moskaus Bürger führten.
Nachdem das Urteil vollstreckt war, zog sich das Herz der Streitigen wieder in seine Quartiere zurück, um durch Tanz und Bankett den Tag zu feiern.

godensfort in China, der See Sturm auf Sugli (Calcutta), die Newabriebe bei Petersburg, schöne (Winterlandschaft). Sehr interessant ist auch die Löwenjagd in Afrika. Unsere volle Anerkennung den komischen Metamorphose, Karikaturen, Allegorien und namentlich dem wunderbaren Ornament-Farbenpiel. Namentlich für die Jugend sehr zu empfehlen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Heilbronn, 13. Jan. Der am gestrigen Tage abgehaltene Viehmärkte war der zweite, welcher durch Erlaß der R. Kreisregierung vom 28. Juni v. J. auf die Bitte der bürgerlichen Kollegien, neu eingeführt wurde. Trotz kaltem Wetter und Schnee waren 1321 Stück Mähdvieh zu Markte gebracht, wodurch der Beweis geliefert erscheint, daß die Einschaltung dieses Marktes als ein Bedürfnis für die engere und weitere Umgebung unserer Stadt angesehen werden kann. Der Zutrieb bestand in etwa 600 Ochsen und Stieren, 400 Kühen und 300 Stück Jungvieh. Fette Ware war stark vertreten und prävalierend, ebenso gute junge Stiere, geringwertiges Vieh dagegen verhältnißmäßig. Der Schweinemarkt war mit etwa 200 Milchschweinen, 150 Käusern und 100 Trieb-schweinen besetzt. Erstere und Käuser waren etwas billiger zu erhalten und kosteten von 10 bis 30 M., das Paar, gute Trieb-schweine wurden mit 40 bis 90 M. bezahlt. (Nek.-Blg.)

Ellwangen, 13. Jan. Kalter Markt. Der Zutrieb zum heutigen Viehmärkte dahier war in Großvieh sehr bedeutend; der Handel, anfänglich fast flau, wurde später ziemlich lebhaft. Ochsen (fette) kosteten 900 bis 1000 M., Fuchrosen 600 bis 750 M., Kühe 250 bis 350 M., Jungvieh kostete nach Alter und Qualität 120 bis 180 M. Verkaufte Ware ging nach der Pfalz, dem Elsaß, nach Baden und ins Württembergische Unterland. Die Preise für Feitvieh werden in nächster Zeit wohl etwas gedrückt werden, da derzeit Großhändler auf die württembergischen Märkte in Mannheim und Braunfurt italienisches und französisches Schlachtvieh bringen.

* **Zahlungs-einstellungen.** Bei der Spar- und Kreditbank in Gluchau, welche infolge leichtsinniger Kreditgewährung der früheren Direktoren in Konkurs geraten ist, ist der Fehlbetrag von 684 170 M. von 280 Mitgliedern zu decken.

Bei dem Konkurs der Spar-, Wechsel- und Darlehenskasse Schrimm dürften kaum 30 Proz. herauskommen.
Der Verwaltungsdirektor der Pensionszustufklasse für die Postmeister des preussischen Postwesens, Hofbe, erschloß sich, nachdem die Kasse 80000 M. durch ihn verloren.

* **Auf der städtischen Bodenwaage Badnung wurde vom Januar—Dezember 1891 abgemessen und an Waggel eingemessen:**

Januar	771 450 Pfund	110 M. 09 Pf.
Februar	708 770	107 „ 69
März	775 600	117 „ 92
April	695 830	108 „ 59
Mai	1 098 350	172 „ 69
Juni	1 647 470	253 „ 98
Juli	1 079 320	164 „ 82
August	981 170	157 „ 77
September	1 243 620	197 „ 83
Oktober	886 260	136 „
November	680 560	101 „ 76
Dezember	581 060	88 „ 26
	11 149 460 Pfund	1723 M. 35 Pf.

„Wir dürfen jetzt nicht ruhen,“ sagte die Jarowna zu ihrem Vertrauten. „Hier ist mein Schmach! Mache ihn zu Silber und verteidige das Geld unter die Strelzi. Es komme von der Jarowna, welche man morgen in ein Kloster sperren wollte, weil sie den rechtmäßigen Zar Jwan nicht aufgeben, an dessen Stelle man den unmündigen Peter gesetzt habe. Schöne keine Worte, keine Geschenke.“

Mit diesen Worten reichte sie Galigin ihre Zweifel, ihre Verlehen hin.
„Ich werde ihr Gehirn mit Branntwein behandeln,“ lachte Galigin.

Die Prinzessin schüttelte den Kopf. „Sie betäuben sich schon selbst genug,“ sagte sie; „ganz sinnlos darf keiner sein, sonst ist es für sie zu zügel unmöglich.“

„Du bestrebst doch noch die Rüste der Opfer!“ fuhr die Jarowna in ihrer Rede fort. „Nach ihr konnte heute nicht gerichtet werden. So sei dies morgen der Fall. Sie müssen fallen, und ich muß frei sein und Jwan der Zar. Sei klug, Galigin, in deiner Hand liegt mein Wohl und Heil.“

Sie entließ ihn und Galigin begab sich in Kosaken-tracht zu den Strelzi.

Während dies zwischen den beiden verhandelt wurde, stand Dolgorudi vor Natalia Karischkin und forderte sie auf, sich aus Moskau fortzubewegen. Dies sei nötig; denn Moskau gehöre jetzt der räuberischen Soldateska. Die Sogenen von heute könnten sich morgen wiederholen. Die Jarin war damit schon einverstanden und wollte eben den Befehl geben, die Abreise vorzubereiten, als der Patriarch ersahen und behauptete, daß seine Gefahr mehr drohe. Wie er nach gewissen Anzeichen glaube wahrgenommen zu haben, sei die Empörung der Strelzi von der Jarowna Sophia ausgegangen. Das größte sei daher, sich der Räuber-vollen zu bemächtigen. Wenn es ihm vergönnt werde, solle sie in der Nacht noch in eine Kibitka gepackt werden, welche sie nach einem entlegenen Kloster führe.

* **Verkehr der Fruchtschranke zu Badnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891.**

2 Br. Roggen	Erbsen	10 M. — Pf.
34 „ Weizen	„	366 „ 70
3 599 „ Dinkel	„	29 096 „ 11
4 831 „ Haber	„	34 842 „ —
8 466 Br.		64 324 M. 81 Pf.

Mittelpreise per Zentner:
Roggen 10 M. — Pf. Weizen 10 M. 78 Pf.
Dinkel 8 M. 08 Pf. Haber 7 M. 21 Pf.

Fruchtpreise.
Badnung, den 13. Januar 1892.

Dinkel — M. — Pf.	8 M. — Pf.	niedrig
Haber 6 M. 75 Pf.	6 M. 59 Pf.	6 M. 50 Pf.
		höchst
		niedrig
Dinkel 156 Pf.	148 Pf.	140 Pf.
Haber 188 Pf.	180 Pf.	174 Pf.
Gen. pr. Ztr.	2 M. — Pf.	bis 2 M. 50 Pf.
Stroh	1 M. 40 Pf.	bis 1 M. 60 Pf.

Niedlingen, 11. Januar. Korn 11 M. 45 Pf., Gerste 8 M. 26 Pf., Haber 7 M. 12 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnung (mit Füllalten)
am Sonntag den 17. Januar.
Vormittags Predigt: Herr Deban Kalchreuter.
Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Parek.
Füllaltengottesdienst in Steinbach: Herr Stadtpfarrer Jumbo

Gebörbe:
den 14. ds. Mts.: Christiane Red, ledig, 63 Jahre alt, an Magensleiden.

In Stuttgart: R. Frach, Mittelschullehrer. Frim. Eise Winterle. J. Jac Löwenstein. D. J. Wiewiele. G. Vetter, Rechnungsrat a. D. Gottlob Meier, sen. Käfer, Korntal. F. Schneider, penf. Lehrer, Rangsenjener. J. Wob, Metzger, Altensteig. Rosine Wölter, Gdingen. R. Widmaier, Lehrer, Letztang. Christine Fingler, Gdingen. Christian Weiß, Gail. J. Schuber, Kammerfeger, Ulm. Kath. Fischer, Gail. Kath. Schäfer, Kammelsbach. Kath. Eppeler, Ulm. J. R. Riez, Bauunternehmer, Cannstatt. Andreas Fenchel, Ulm. Karl Maurer, aus Buchau a. J., Tullingen. Leo Graf Genzel von Donnerstadt, † in Monte Carlo Stuttgart.

Witterungs-Bericht am Samstag den 16. Jan.
(Nachdruck verboten.)
Der Luftwirbel aus dem Südwesten Europas hat sein Centrum von den Pyrenäen nach der Po-Ebene verlegt und sich von dort aus über die Schweiz bis nach Mitteldeutschland ausgebreitet. Der neue Luftwirbel aus dem atlantischen Ozean wendet unter erheblicher Verstärkung seines Kernpunktes von Nordholland nach Mittelnorwegen. Der dritte Luftwirbel über dem finnischen Meer-beszen beginnt sich langsam zu verlagern. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag trübes zu Niedererschlagen (größtentheils Schneefällen) geneigtes Wetter zu erwarten.

Auf Anregen hin abnommierte sich die Redaktion wieder auf einen Wetterbericht und zwar den vom Sild. Corr. Bureau in Stuttgart, welcher allseitige Anerkennung gefunden hat und nun regelmäßig an dieser Stelle erscheinen wird.

Neuere Nachrichten.

London, 14. Jan. Sonderausgaben veröffentlichten die Nachricht vom Tode des Herzogs Clarence und erklären, daß seit dem Tode des Prinzen von Wales die Nation nicht in so schwere Trauer verlegt worden sei.

Die Worte des Patriarchen leuchteten Natalia ungemein ein, und sie gab ihre Zustimmung, ihre Stiefmutter aus Moskau zu entfernen und in das Kloster zu vergraben. Unwillig wandte sich Fürst Dolgorudi ab.
„Ich führe keinen Krieg mit Weibern, weil ich sie nicht fürchte,“ sagte er und verließ das Gemach, um seinen Zorn über den Patriarchen in Wein zu ertränken.
Als er gegangen war, sagte Natalia: „Ihr habt recht, hochwürdiger Herr; diese stolze Sophia ist die eigentliche Rebellen. Das Kloster und die empfindlichsten Kirchenstrafen mögen ihr deshalb zu teil werden. Wann laßt Ihr sie fortbringen?“
„Ehe die Nacht weicht,“ erwiderte Joakim.

Die Entführung der Jarowna.
Zwei Stunden war es nach Mitternacht, als ein Fuhrwerk, das von drei Pferden gezogen wurde, vor jenem Teile des Kremls hielt, den die Jarowna Sophia bewohnte. Es war ein geschlossener Wagen, wie er in Rußland seit Jahrhunderten in Gebrauch ist, um Gefangene zu transportieren. Auf dem Fußboden hatten außer dem Wagenlenker noch zwei Männer Platz genommen. Aus dem Innern dieses Gefährtes stieg der Patriarch Joakim. Er gab den Männern, welche neben dem Kutscher saßen, ein Zeichen, worauf diese sogleich zur Erde glitten und dem hohen Würdenträger der Kirche in das Gebäude folgten. Sie stiegen eine Treppe empor, welche zu den Gemächern der Prinzessin führte. Hier trat ihnen ein Diener entgegen, der sich aber tief verbeugte, sobald er den Patriarchen erkannte, und ihrem Weitergehen kein Hindernis entgegensetzte, als Joakim die Wüstung gab, keinen Alarm zu machen. Er öffnete ihnen sogar mehrere Thüren, zu denen er den Schlüssel besaß.

Jetzt standen sie vor einer Pforte, welche der Diener nicht öffnen konnte. Hinter derselben schloß die treue Gürtelmagd der Prinzessin; es war die Thür zu dem Vorzimmer des Schlaggenads der Jarowna Sophia. Joakim pochte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnung.

Mr. 8 Dienstag den 19. Januar 1892. 61. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt“ in der Stadt Badnung 1 M. 20 Pf., in Oberamtsbezirk Badnung durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb bezelien 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnung und im Bezirkserverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen.

Bekanntmachung der Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbesähhengste für die Deckperiode 1892.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1892 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt: In Crailsheim am Mittwoch den 3. Februar d. J., vormittags 8 Uhr, in Heilbronn an demselben Tage mittags 12 Uhr, in Launheim am Donnerstag den 4. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, in Aulendorf am Freitag den 5. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, in Weisingen am Samstag den 6. Februar d. J., vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1892 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Schwarzwaldbereich wird besonderer Termin für den Fall anberaumt werden, daß bis Samstag den 30. Januar d. J. Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen sollen.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahren alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschälstall mit einer den Beschälbetrieb abwechselnden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschälstalles gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1891 patentiert war, die Patent-Acten des Jahres 1891 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatjuchthengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden. R. Landgestütskommission. Bäcker.

Aus einem Legat Seiner Majestät des hochseligen Königs Karl von 60000 M. sind an eine Anzahl Gemeinden des Oberamtsbezirks Badnung für Arme und arme Kranke Beträge von 5 und 10 M., in der Gesamtsumme von 1500 M. zur Verteilung gekommen. Indem wir dies zur allgemeinen Kenntnis bringen, fügen wir an, daß wir im Namen der Bedachten für diese große königliche Gnadenbezeugung Seiner Majestät dem König unseren unterthänigsten Dank ausgesprochen haben und daß Seine Majestät diesen Dank wohlwollend aufzunehmen gütig. R. gem. Oberamt, Schütz, Kalchreuter.

Waul- und Klauenfuche.

Erfolten ist die Suche in Luzenberg, Ob. Althütte; ausgebrochen ist sie in Steinberg, Ob. Murrhardt. Badnung, den 15. Januar 1892.

Konkurs-Verfahren.

R. Amtsgericht Badnung.
Revier Kleinaspach.
Revier Schwend.

Revier Kleinaspach.
Mus- und Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 23. Januar aus dem Staatswaldungen hint. Dshenhan, Jägeracker, Birkenebene, Heßbühl: Rm.: 14 eichene Koller 2 m lang, 11 dto. Brügel, 8 Nadelholzroller 2 m lang, 7 Nadelholzroller, 135 dto. Brügel, 26 dto. Anbruch, Wellen: 460 eichene gebundene, 240 dto. ungebundene, 120 geb. hartgemästete. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im hintern Dshenhan, 1/2 11 Uhr in der Birkenebene.

Revier Schwend.
Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 23. Jan., vormittags 10 Uhr aus dem Staatswaldungen IV. 3 Mägerkreute, V 1 Hnt. Sandgebren, XII. 4 Hugenreute, XIII. 2 Beschlag, 6 Trol, 7 Talsheim, 10 Seehau, XVI 3 Mählgeländer und 4 Kronhütte: 22 Nm. buchene Scheiter, 19 dto. Brügel, 8 dto. Anbruch, 12 Nm. Nadelholzplätter, 44 dto. Scheiter, 163 dto. Brügel und 446 dto. Anbruch, 1 Nm. birken Scheiter. Zusammenkunft im Dshen in Schwend.

Unterweisach.
Guts-Verkauf.
Die Erben des verstorbenen David Wolf, gewesener Bauers in Sachsenweilcherhof, bringen am

Donnerstag den 21. d. Mts. nachmittags 2 Uhr ihre sämtliche auf Markung Sachsenweilcherhof und Badnung gelegene Eigenschaft, bestehend in:
Einem Hof, Wohnhaus (Doppelhaus) mit angebauter Scheuer samt Keller, sowie einer allentstehenden Scheuer mit 1 Lerne, 1 Barn und schönem gewölbtem Keller darunter und 1 Walfhaus mit 2 Backöfen und eine Wehstube,
ca. 33 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Wald
auf hiesigen Rathause im erstmaligen öffentlichen Ausschreib zum Verkauf.

Die Gebäulichkeiten wie auch die Güter sind in bestem Zustande. Liebhaber werden zu diesem Verkaufe mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Betheuerer einen tüchtigen Wägen und Selbstfahrer zu stellen hat und auswärtige unbekannt mit Vermögensverhältnissen neuesten Datums versehen sein müssen. Den 13. Januar 1892. Rathschreiberei: Kübler.

Unterweisach.
Fahrnis-Verkauf.
In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Jakob Bauer, gewes. Fuhrmanns hier kommt am nächsten

Mittwoch den 20. d. Mts. von vormittags 8 Uhr an dessen vorhandene Fahrnis im öffentlichen Ausschreib zum Verkaufe, worunter
1 Pferd, Braunmähler, 7 bis 8jährig, 2 Reitwagen, einer noch neu und 1 Verrennwägel, 1 gute bereits noch neue Futterständermaehmaschine, 2 Fuhrschlitzen, sowie sehr vieles Feld- und Handgeschirr und sonstige Baummannsfahrnis, 1 paar Hofscheitern und verschiedene Ketten, einige noch gut erhaltene Fässer und Säber, ca. 25 Ztr. Heu, Schind und Stroh, einige ältere Kästen, Bettladen, Tisch und Stühle, sowie Leinwand, Bettzeug und allerlei Hausat. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 13. Jan. 1892. Waijengericht.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Jan., vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Brennterhan, Abt. 2 und 11, Viechtich und mit. Dachsban, zunächst der Winterlauterbachstraße: Rm.: 79 buchene Scheiter, 263 buchene Brügel, 5 erlene Brügel, 33 Anbruch, Wellen: 1320 buchene, 100 erlene und aspen, ungebunden buchene Weis ca. 1210 Stück sowie Schlagraum. Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Jan., vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Brennterhan, Abt. 2 und 11, Viechtich und mit. Dachsban, zunächst der Winterlauterbachstraße: Rm.: 79 buchene Scheiter, 263 buchene Brügel, 5 erlene Brügel, 33 Anbruch, Wellen: 1320 buchene, 100 erlene und aspen, ungebunden buchene Weis ca. 1210 Stück sowie Schlagraum. Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Jan., vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Brennterhan, Abt. 2 und 11, Viechtich und mit. Dachsban, zunächst der Winterlauterbachstraße: Rm.: 79 buchene Scheiter, 263 buchene Brügel, 5 erlene Brügel, 33 Anbruch, Wellen: 1320 buchene, 100 erlene und aspen, ungebunden buchene Weis ca. 1210 Stück sowie Schlagraum. Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Jan., vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Brennterhan, Abt. 2 und 11, Viechtich und mit. Dachsban, zunächst der Winterlauterbachstraße: Rm.: 79 buchene Scheiter, 263 buchene Brügel, 5 erlene Brügel, 33 Anbruch, Wellen: 1320 buchene, 100 erlene und aspen, ungebunden buchene Weis ca. 1210 Stück sowie Schlagraum. Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Jan., vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Brennterhan, Abt. 2 und 11, Viechtich und mit. Dachsban, zunächst der Winterlauterbachstraße: Rm.: 79 buchene Scheiter, 263 buchene Brügel, 5 erlene Brügel, 33 Anbruch, Wellen: 1320 buchene, 100 erlene und aspen, ungebunden buchene Weis ca. 1210 Stück sowie Schlagraum. Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Jan., vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Brennterhan, Abt. 2 und 11, Viechtich und mit. Dachsban, zunächst der Winterlauterbachstraße: Rm.: 79 buchene Scheiter, 263 buchene Brügel, 5 erlene Brügel, 33 Anbruch, Wellen: 1320 buchene, 100 erlene und aspen, ungebunden buchene Weis ca. 1210 Stück sowie Schlagraum. Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Jan., vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Brennterhan, Abt. 2 und 11, Viechtich und mit. Dachsban, zunächst der Winterlauterbachstraße: Rm.: 79 buchene Scheiter, 263 buchene Brügel, 5 erlene Brügel, 33 Anbruch, Wellen: 1320 buchene, 100 erlene und aspen, ungebunden buchene Weis ca. 1210 Stück sowie Schlagraum. Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Jan., vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Brennterhan, Abt. 2 und 11, Viechtich und mit. Dachsban, zunächst der Winterlauterbachstraße: Rm.: 79 buchene Scheiter, 263 buchene Brügel, 5 erlene Brügel, 33 Anbruch, Wellen: 1320 buchene, 100 erlene und aspen, ungebunden buchene Weis ca. 1210 Stück sowie Schlagraum. Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Linsen,
gutkochende von 20 Pf. an, Erbsen,
weiße Bohnen, Hirsen, Zwetschgen
und billigen Reis empfiehlt
C. Weismann.

Prima gew.
Duckkohlen
sind ab Magazin zu haben, ebenso von
einem dieser Tage ankommenden Wagen
ab Bahnhof.
C. Weismann.

Auer's
süßer Weinsenf.
Gestindeste und billigste Fleisch-
beilage. Von sehr pikant. Geschmack.
Überall mit grossem Erfolg einge-
führt. Zu haben offen u. in Gläsern
bei **A. Roser,** obere Apotheke.

Dr. Spranger'sche
Magentropfen,
bewährtes Heilmittel gegen Unwohlsein,
Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Hart-
leibigkeit und Hämorrhoidalreizen. Zu
haben à Fl. 60 Pf. und 2.50 M. in der
Obersten Apotheke.

Vaseline-Theerseife
von Carl JOHN & Co., Berlin
erweicht durch ihre Milde alle unter der
Haut entstehenden Ablagerungen, ent-
fernt Hautanschlüsse und selbst veraltete
Gesichtsflecken, pr. St. 50 Pf. zu haben bei
C. Trunk, Drogenhandlung.

Heutenbach.
Einen gutenhaltenen, leichteren
Fuhrschlitten
verkauft
Reichenberg.

Einen schönen 1 1/2 Jahre
alten
Farren
Gelbrottschwarz mit Zulassungsschein 2. Kl.
verkauft und für den Ritt garantiert
Säule & Kalfen.

Pferdedung
Circa 2 Wagen hat ab-
zugeben
Wundarzt **Rah u.**

Badnang.
Junge ächte
Bulldoggen
jetzt dem Verkauf aus
Fr. Münz.

Kanarienvogel
Harzer Roller
Wer sich einen schönen Sänger kaufen
will, veräume nicht und gehe in die
Friedenslände.
Mehrere Kennen.

1000 Mark
sucht aufzunehmen sofort oder bis Nicht-
mes. Wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Berlora
ging ein wollener Frauenhaal in
der inneren Stadt. Abzugeben gegen Be-
lohnung bei der
Exped. d. Bl.

Woran krankt vornehmlich unser
Handwerkerstand?

Wer ein offenes Auge für die Lage unserer sozialen
Zustände hat und wenn eine gesunde Fortentwicklung
unserer politischen und besonders auch wirtschaftlichen
Verhältnisse am Herzen liegt, wird mit Beunruhigung
bemerkend müssen, daß die gewerblichen Kleinbetriebe
landau, landau immer mehr rückwärts gehen und daß
viele unserer vorher selbständigen Handwerksmeister
nach und nach von dem Großindustriebetrieb der Fab-
rikanten abhängig werden. Die innerweltlichen Zustände
liegen allerdings in erster Linie in der immer mehr
sich ausbreitenden Entwicklung der Großindustrie und
des Maschinenwesens, wogegen wohl kaum mit Erfolg
anzukämpfen ist. Rechts bemüht sich allerdings die
Gewerkschaften, mit allen Mitteln, z. B. die theoretische
und praktische Ausbildung der Handwerkerlehrlinge
zu heben und die Bestimmungen zum Schutz der
unmittelbaren und mittelbaren Interessen des Hand-

Die Verlobung ihrer Kinder **Maria und Emil**
erlauben sich Verwandten und Bekannten ergebenst
anzuzeigen
Fabrikant Adolff. Amalie verwitwete Dorn.
Badnang, 17. Januar 1892.

Unterweissach.
Holz = Verkauf.
In meinem Privatwald Saehsmeyerwald verkaufe
ich am
Donnerstag den 21. Januar,
nachmittags 1 Uhr,
8 Stck Eichen, 2 St. härtere, 37 em im Durchm.
6 Wagnereichen,
4 Km. buchene Prügel, 6 Nr. eichene, 7 Nr. birchene,
650 Stck buchene Wellen, 250 St. eichene, 225 St. birchene.
Abfuhr sehr gut.
Wilhelm Dantel.

Closs-Caffee.
Vorzüglichste Qualität von Cichorien.
Unübertroffen als Caffee-Zusatz
empfehle die Fabrik von
Aug. Fr. Closs Nachf. (Herm. Kern) in Heilbronn.
Schulzenmark. Gegründet 1839.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Ge-
brauch von
Bergmann's Sommersprossen-Seife
à Stück 50 Pf. bei
Apotheker Veil, Untere Apotheke.



Bekannte französ. Degras- und
Gerbe-Extrakt-Fabrik sucht bei der
Gerber-Kundschaft
(S.)
gut eingeführte Vertreter.
Offerte sub H. 0499 an Haasenstejn
u. Vogler A.-G., Hamburg erbeten.

Gewerbeverein
Badnang.
Donnerstag nachmittags 4 Uhr Be-
such des Fabrikwesens des Herrn
S. Reisinger. Herr Wilh. Reisinger
aus Stuttgart wird dabei die Güte haben,
über die von demselben eingerichtete elektr.
Beleuchtungsanlage sachliche Erklärungen
zu geben.
Sammlung 1/2 4 Uhr bei **Ruff** zum
Murrthal.
Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Ausschuh.

Mittwoch
Waldborn.
E. Reutter am Markt.

wecklandes zu unterstützen. Zurzeit suchen auch Hand-
werkverbände in Eingaben an die zuständigen Regier-
ungskreise die Anbahnung von Gesetzen zur Verpflich-
tung des Befähigungsnachweises, zur Errichtung von
Genossenschaftlichen zum Zweck günstigeren Großverkaufs
der Rohmaterialien, zur besseren Kreditbeschaffung,
zur Erweiterung des Absatzgebietes, ferner die Ein-
führung einer den Verhältnissen angepassten Zimmungs-
ordnung durchzuführen, — es ist aber bis jetzt noch
nicht gelungen, eine Besserung für die immer lebiger
werdenden Verhältnisse zu erlangen und ein gewisses
Gleichgewicht mit der Großindustrie herzustellen. Ener-
gische Staatsbeihilfe ist somit geboten. Wenn man
zwar in Handwerkskreisen nicht gerade sehr erbaute ist
von neuerdings geplanten oder vorgeschlagenen Beser-
nungsversuchen durch Gründung und Einführung sog.
„Handwerkvereine“, so wäre damit immerhin schon
ein vorzeitiges Mittel und ein Weg gezeigt für eine
dem Handwerkerstande bis jetzt noch fehlende durch-
greifende, gesetzliche Organisationsmöglichkeit. Uebrigens
überlassen wir diese Weiterentwicklung der sachlichen

Badnang.
Erzveranzeige.
Verwandten u. teilnehmenden
Bekanntem widme ich die schmerz-
liche Nachricht, daß meine liebe
Frau
Rittele Sanzenbacher
geb. Rimmich
heute früh 1/2 10 Uhr in ihrer
Heimat Kleinheppach von ihrem
langen schweren Leiden durch
den Tod erlöst wurde.
Der tiefbetrübt Gatte:
Wilhelm Sanzenbacher,
Lehrer
mit seinem Kinde.
Den 17. Jan. 1892.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Bekann-
ten und Freunden teilen wir die
schmerzliche Nachricht mit,
daß unter lieber Sohn, Bruder
und Schwager
Gottlob Wolt
am 14. dS. in Berlin von seinem
langen schweren Leiden durch ein-
en sanftern Tod erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bittet
Namens der trauernden
Hinterbliebenen:
Der Schwager:
Fr. Harle, Bezirksgeometer.
Ludwigsburg, 17. Jan. 1892.

Badnang.
Dankagung.
Allen, welche meiner lieben
Schwester
Christiane
während ihrer langen Krankheit
so viel Liebe erwiesen haben,
für die vielen Blumenpenden,
sowie für die ehrende Beglei-
tung zu ihrer letzten Ruhefahrt
danke im Namen der Hinter-
bliebenen herzlich
L. Lütke, Sattlers Ww.

Lilienmilchseife
von Bergmann & Co. Berlin u. Frkft. a.
M. Allein echtes erstes und ältestes Pa-
brikat in Deutschland, vollkommen neutral
mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeich-
netem Aroma ist zur Herstellung und Er-
haltung eines zarten blendendweissen Teints
unerlässlich. Bestes Mittel gegen Som-
mersprossen. Vorr. per Stück 50 Pf. bei
Apotheker C. Veil.

Turn-Verein.
Nicht abgeholte Gewinne:
260. 261. 493. 496. 692. 761.
841. 1161. Bis **Samstag** abholen
im Löwen.

Liederkrans.
Nicht abgeholte Gewinne:
7. 29. 198. 307. 499. 568. 589.
677. 779. 960. 984. 1034. 1366.
1401. 1476. 1479. Bis **Samstag**
abholen im Löwen.

und gesetzgebenden Faktoren. Wir wollen hier nur
auf einige Punkte gewisser an den Wurzeln des Hand-
werks nagenden Uebel hinweisen. — Wenn man sich
fragt, worüber der Handwerker in Stadt und Land
vornehmlich zu klagen hat und welches wohl die Ur-
sachen der Beschwerden sind, so findet man neben der
industriellen Konkurrenz, neben dem billigen Konsum-
preisen, der Gefängnisarbeit etc. insbesondere die Klage
über die infolge der übermäßigen und unvollkommenen
Lehrlingszucht überhandnehmende Pflanzung von
Mehraugen, über das allfährliche „Meisterwerden“
mehrerer jungen Handwerksbesitzern, ohne die richtige
in der Fremde erworbenen Gesellenprüfung und Aus-
bildung erlangt zu haben, sowie das unüberlegte, mis-
günstige Verdienstherabdrücken im Submissionswesen
durch die Handwerksvereine selbst. Alle diese Klagen-
gegenstände können nur durch die Einigkeit der
Beteiligten selbst, durch eigene Initiative, durch ge-
nossenschaftliche Vereinigung zur Abwehr, geholt wer-
den. Bezüglich des Lehrlingswesens zuvörderst sollten
die Meister bestrebt sein, daß nur eine beschränkte Zahl

Lehrlinge im Verhältnisse zum wirklichen Bedürfnisse
des betreffenden Gewerbes als Nachwuchs eingestellt
und diese dann tüchtig ausgebildet werden. So würde
manches besser gemacht werden. Feutzutage aber ist
es hin und wieder tabuistische Mode geworden, daß
junge Handwerker, welche kaum selbst eine regelmäßige
Lehre durchgemacht haben, Lehrlinge annehmen, diese
oft auswärts und sie nach ein paar Jahren wieder
laufen lassen. Diese Mode heißt man im gewerblichen
Leben „Pflanzergewerbe“. Gesehlich sollte man es
dabin bringen, daß verpflichtete (geschworene) Zimmungs-
meister auf Einfluß auf die Einstellung der Lehrlinge
außerhalb der etwa schon eingerichteten Zimmungen haben
und unter Umständen den Nichtzimmungsmeistern die
Annahme von Lehrlingen verbieten können. Wird das
nicht möglich, so bleibt es mit dem Lehrlingswesen
beim Alten. Soll aber dieses im Interesse des Hand-
werks geregelt werden können, so muß wenigstens für
solche, die Lehrlinge annehmen wollen, ein gewisser
Zimmungszwang samt Befähigungsnachweis eingeführt
werden. In diesem Falle bekommen dann auch die
gewerblichen Fortbildungsschulen den richtigen Wert
und geordnete Besuch im Verhältnisse zu den so oft
umsonst aufgewandten Mühen und Kosten. Eine voll-
kommene Ausbildung und größere Leistungsfähigkeit
der einzelnen Individuen also ist ganz zweifellos
notwendig, um das „Pflanzergewerbe“ herabzumindern
und dadurch eine Besserung herbeizuführen. Die Er-
fahrungen, welche man bei der hin und wieder erteilten
Ausstellung des Befähigungsnachweises gemacht hat,
verbürgen die Erreichung der erstrebten Ziele keines-
wegs. — Wenn der Lehrling Geselle geworden, so
hatte er in früherer Zeit die Verpflichtung 6 bis 8
Jahre zu wandern und begab er sich hinaus in die
Welt, um in andern ausgebildeteren Werkstätten sich
zu vervollkommen und seine Kenntniffe noch zu
erweitern. Wie macht mancher heutzutage bisweilen?
Nach der Lehrzeit wird vielleicht einige Jahre in einer
größeren Stadt gearbeitet und dann, wenn man das
Glück hat, nicht Selbst zu werden, geheiratet und ein
eigenes Geschäft angefangen, ohne daß genügende
praktische Erfahrung fürs Geschäft und Leben gesam-
melt worden wäre! Was entspringt hieraus? Das
„Pflanzergewerbe“, welches leistungsfähige, erprobte
Meister in ihrem Erwerbsskreis beeinträchtigt und das ganze
Handwerk im Verfall verfallt. Eine dritte böse
Eiterbeule ist die Konkurrenz beim Submissionswesen.
Bekanntlich werden die Bedingungen der Submissions-
arbeiten auf Grund der jeweiligen Lohnverhältnisse,
in Rücksicht auf die Art der Arbeit und die Preise
der Rohmaterialien und noch nach manchen andern
Gesichtspunkten berechnet und vorausgelegt. Was ge-
schieht nun vielfach bei der Bewerbung um eine aus-
gezeichnete Submissionsarbeit? Die lufttragenden
„Meister“ (oder auch „Nichtmeister“) steigern sich ihren
Verdienst an der Submissionsarbeit auf ein solches
Niveau herab, daß sie bisweilen nur einen kleinen oder
gar keinen Verdienst, oft aber sogar Schäden haben.
Ja es kommt des öftern vor, daß eine Arbeit von
dem einen Gewerksmann dem andern erst dann über-
lassen wird, wenn der letztere verspricht, dem nicht-
daraufschlagenden Handwerksmann eine Abfindungs-
summe zu geben! Ist solche gegenseitige Behandlung
würdig des ehrbaren Handwerkerstandes? Jeder sollte
womöglich in seinem Geschäftsbetrieb bleiben und neid-
los andere auch ihr Brot verdienen lassen. Diese
Beulen sind es vor allem, welche geholt werden müssen,
und dann können erst die durchgreifenden organisa-
torischen und idealen Bestrebungen zur Verwirklichung
gelangen.
P. S.

Amliche Nachrichten.
Stuttgart. Das neueste Militärverordnungsblatt
enthält folgendes Allerhöchstes Dekret an das Kriegs-
ministerium:
Zu Bestimmung:
Für Neubeschaffungen von Waffenrocken ist in Ab-
sicht auf den Schnit nunmehr bei allen Truppenteilen
die für die königlich Preussische Armee bestehende
Probe — mit einer Knappe — maßgebend. Diese
Anordnung ist lediglich mit der etwa möglichen allfähr-
lichen Aufführung zur Durchführung zu bringen;
besondere Mittel sind nicht aufzuwenden. Eine Um-
änderung der vorhandenen Bestände findet nicht statt.
Für die Anfertigung der Mäntel bleibt die jetzige
Probe voreerst gültig. Das Kriegsministerium hat hier-
nach das Weitere zu veranlassen.
Stuttgart, den 15. Jan. 1892. **Wilhelm.**
* Sr. Maj. der König hat das Inf. Reg. 122
unter 9. d. Mts. Sr. Maj. dem Kaiser **Franz**
Josef von Oesterreich verliehen mit der Bestimmung,
daß das Regt. die Bezeichnung „A. Württ. Inf. Regt.
Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König
von Ungarn“ zu führen hat.
* Seine königliche Majestät hat am
15. d. M. allergnädigst geruht:
den Amtsnote **Wiedemann** in Beilstein
seinem Ansuchen entsprechend auf die erledigte Amts-
notarstelle in Weingheim zu verlegen.

Stuttgart, 15. Januar. Verein für
Handelsgeographie. Herr Professor Dr. Th.
Schott hatte heute abend zum Thema seines Vortrages
„Christoph Columbus“ gemacht. Alt aber immer in-
teressant ist die Behandlung dieses Mannes, heute um
so interessanter, als der kompetente Vertreter dieser Art
der Forschung dem Bilde neue und reizvolle Seiten
abgewann und zeitgemäß, weil das Jahr 1892 zur
Feier des 400jährigen Jubiläums der Entdeckung
Amerikas sich richtet, zu einem Jubiläum, wie es nach
des Redners Worten noch keinem Sterbenden zu Teil
geworden ist. Wie einst 7 Städte Griechenlands stritten,
der Geburtsort Somers zu sein, so streiten heute viele
Orte am ägyptischen Meere sich um die Ehre, Colum-
bus in ihrem Mannern geboren zu haben, selbst Eng-
land, Irland und Corsika senden Streiter ins Feld,
aber Genua allein gebührt zweifelsohne die Ehre.
Redner gibt nun einen kurzen Lebenslauf des großen
Entdeckers, eine Geschichte seiner Besreibungen, Künfte,
Seefahrten und Erfolge, wie seiner Entdeckungen.
Ein Jrrtum, einen kurzen Weg nach Indien, Japan,
China zu finden, leitete ihn, wie es ihm auch nie
vergessen war, seinen Irrtum einzugehen und die Größe
seiner Entdeckung zu erkennen. Ein Bild von Colum-
bus ist noch nicht gefunden worden, doch schildert
ihn seine Zeitgenossen als einen fähigen Mann mit
länglichem Gesicht, Adernese, feurigen blauen Augen,
geschlossenen Mund und von interessanter Erscheinung.
Am 12. Okt. 1492 landete er auf der kleinen Insel
Guanahani. Am 21. Mai 1506 schied er aus dem
Leben. Wo seine Gebeine ruhen, (auf Cuba) ist
nicht erforscht, doch hell leuchtet sein Stern über ihm
und trotz mancher Fehler seines Charakters bildet die
Weltgeschichte mit Recht den Ruhmeskranz auf das
Haupt des großen Mannes.

Stuttgart, 16. Jan. In einer gestern im Paul
Weiß'schen Saale abgehaltenen Versammlung der strei-
tenden Buchdruckerzunft wurde beschlossen, den Streik
für beendet zu erklären und die Arbeit unter den
früheren Bedingungen wieder aufzunehmen. Die
Mittel zur Unterstüzung der Streikenden sind völlig
aufgebraucht, die von auswärts erwarteten Unterstüt-
zungen sind teils sehr wenig ausgefallen. In den
hiesigen Buchdruckereien sind heute Vormittag Depu-
tationen der Streikenden erschienen, welche um Wieder-
anstellung der Streikenden baten. Vormittags 11
Uhr fand jedoch eine Versammlung der Prinzipale
statt, welche beschlossen von den Streikenden nur so-
viele einzeln wieder einzustellen, als sie noch Plätze
frei haben, die während der Streikzeit eingestellten
Streiker aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Verein für
Handelsgeographie. Herr Professor Dr. Th.
Schott hatte heute abend zum Thema seines Vortrages
„Christoph Columbus“ gemacht. Alt aber immer in-
teressant ist die Behandlung dieses Mannes, heute um
so interessanter, als der kompetente Vertreter dieser Art
der Forschung dem Bilde neue und reizvolle Seiten
abgewann und zeitgemäß, weil das Jahr 1892 zur
Feier des 400jährigen Jubiläums der Entdeckung
Amerikas sich richtet, zu einem Jubiläum, wie es nach
des Redners Worten noch keinem Sterbenden zu Teil
geworden ist. Wie einst 7 Städte Griechenlands stritten,
der Geburtsort Somers zu sein, so streiten heute viele
Orte am ägyptischen Meere sich um die Ehre, Colum-
bus in ihrem Mannern geboren zu haben, selbst Eng-
land, Irland und Corsika senden Streiter ins Feld,
aber Genua allein gebührt zweifelsohne die Ehre.
Redner gibt nun einen kurzen Lebenslauf des großen
Entdeckers, eine Geschichte seiner Besreibungen, Künfte,
Seefahrten und Erfolge, wie seiner Entdeckungen.
Ein Jrrtum, einen kurzen Weg nach Indien, Japan,
China zu finden, leitete ihn, wie es ihm auch nie
vergessen war, seinen Irrtum einzugehen und die Größe
seiner Entdeckung zu erkennen. Ein Bild von Colum-
bus ist noch nicht gefunden worden, doch schildert
ihn seine Zeitgenossen als einen fähigen Mann mit
länglichem Gesicht, Adernese, feurigen blauen Augen,
geschlossenen Mund und von interessanter Erscheinung.
Am 12. Okt. 1492 landete er auf der kleinen Insel
Guanahani. Am 21. Mai 1506 schied er aus dem
Leben. Wo seine Gebeine ruhen, (auf Cuba) ist
nicht erforscht, doch hell leuchtet sein Stern über ihm
und trotz mancher Fehler seines Charakters bildet die
Weltgeschichte mit Recht den Ruhmeskranz auf das
Haupt des großen Mannes.

Stuttgart, 15. Januar. Verein für
Handelsgeographie. Herr Professor Dr. Th.
Schott hatte heute abend zum Thema seines Vortrages
„Christoph Columbus“ gemacht. Alt aber immer in-
teressant ist die Behandlung dieses Mannes, heute um
so interessanter, als der kompetente Vertreter dieser Art
der Forschung dem Bilde neue und reizvolle Seiten
abgewann und zeitgemäß, weil das Jahr 1892 zur
Feier des 400jährigen Jubiläums der Entdeckung
Amerikas sich richtet, zu einem Jubiläum, wie es nach
des Redners Worten noch keinem Sterbenden zu Teil
geworden ist. Wie einst 7 Städte Griechenlands stritten,
der Geburtsort Somers zu sein, so streiten heute viele
Orte am ägyptischen Meere sich um die Ehre, Colum-
bus in ihrem Mannern geboren zu haben, selbst Eng-
land, Irland und Corsika senden Streiter ins Feld,
aber Genua allein gebührt zweifelsohne die Ehre.
Redner gibt nun einen kurzen Lebenslauf des großen
Entdeckers, eine Geschichte seiner Besreibungen, Künfte,
Seefahrten und Erfolge, wie seiner Entdeckungen.
Ein Jrrtum, einen kurzen Weg nach Indien, Japan,
China zu finden, leitete ihn, wie es ihm auch nie
vergessen war, seinen Irrtum einzugehen und die Größe
seiner Entdeckung zu erkennen. Ein Bild von Colum-
bus ist noch nicht gefunden worden, doch schildert
ihn seine Zeitgenossen als einen fähigen Mann mit
länglichem Gesicht, Adernese, feurigen blauen Augen,
geschlossenen Mund und von interessanter Erscheinung.
Am 12. Okt. 1492 landete er auf der kleinen Insel
Guanahani. Am 21. Mai 1506 schied er aus dem
Leben. Wo seine Gebeine ruhen, (auf Cuba) ist
nicht erforscht, doch hell leuchtet sein Stern über ihm
und trotz mancher Fehler seines Charakters bildet die
Weltgeschichte mit Recht den Ruhmeskranz auf das
Haupt des großen Mannes.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Verein für
Handelsgeographie. Herr Professor Dr. Th.
Schott hatte heute abend zum Thema seines Vortrages
„Christoph Columbus“ gemacht. Alt aber immer in-
teressant ist die Behandlung dieses Mannes, heute um
so interessanter, als der kompetente Vertreter dieser Art
der Forschung dem Bilde neue und reizvolle Seiten
abgewann und zeitgemäß, weil das Jahr 1892 zur
Feier des 400jährigen Jubiläums der Entdeckung
Amerikas sich richtet, zu einem Jubiläum, wie es nach
des Redners Worten noch keinem Sterbenden zu Teil
geworden ist. Wie einst 7 Städte Griechenlands stritten,
der Geburtsort Somers zu sein, so streiten heute viele
Orte am ägyptischen Meere sich um die Ehre, Colum-
bus in ihrem Mannern geboren zu haben, selbst Eng-
land, Irland und Corsika senden Streiter ins Feld,
aber Genua allein gebührt zweifelsohne die Ehre.
Redner gibt nun einen kurzen Lebenslauf des großen
Entdeckers, eine Geschichte seiner Besreibungen, Künfte,
Seefahrten und Erfolge, wie seiner Entdeckungen.
Ein Jrrtum, einen kurzen Weg nach Indien, Japan,
China zu finden, leitete ihn, wie es ihm auch nie
vergessen war, seinen Irrtum einzugehen und die Größe
seiner Entdeckung zu erkennen. Ein Bild von Colum-
bus ist noch nicht gefunden worden, doch schildert
ihn seine Zeitgenossen als einen fähigen Mann mit
länglichem Gesicht, Adernese, feurigen blauen Augen,
geschlossenen Mund und von interessanter Erscheinung.
Am 12. Okt. 1492 landete er auf der kleinen Insel
Guanahani. Am 21. Mai 1506 schied er aus dem
Leben. Wo seine Gebeine ruhen, (auf Cuba) ist
nicht erforscht, doch hell leuchtet sein Stern über ihm
und trotz mancher Fehler seines Charakters bildet die
Weltgeschichte mit Recht den Ruhmeskranz auf das
Haupt des großen Mannes.

Stuttgart, 15. Januar. Verein für
Handelsgeographie. Herr Professor Dr. Th.
Schott hatte heute abend zum Thema seines Vortrages
„Christoph Columbus“ gemacht. Alt aber immer in-
teressant ist die Behandlung dieses Mannes, heute um
so interessanter, als der kompetente Vertreter dieser Art
der Forschung dem Bilde neue und reizvolle Seiten
abgewann und zeitgemäß, weil das Jahr 1892 zur
Feier des 400jährigen Jubiläums der Entdeckung
Amerikas sich richtet, zu einem Jubiläum, wie es nach
des Redners Worten noch keinem Sterbenden zu Teil
geworden ist. Wie einst 7 Städte Griechenlands stritten,
der Geburtsort Somers zu sein, so streiten heute viele
Orte am ägyptischen Meere sich um die Ehre, Colum-
bus in ihrem Mannern geboren zu haben, selbst Eng-
land, Irland und Corsika senden Streiter ins Feld,
aber Genua allein gebührt zweifelsohne die Ehre.
Redner gibt nun einen kurzen Lebenslauf des großen
Entdeckers, eine Geschichte seiner Besreibungen, Künfte,
Seefahrten und Erfolge, wie seiner Entdeckungen.
Ein Jrrtum, einen kurzen Weg nach Indien, Japan,
China zu finden, leitete ihn, wie es ihm auch nie
vergessen war, seinen Irrtum einzugehen und die Größe
seiner Entdeckung zu erkennen. Ein Bild von Colum-
bus ist noch nicht gefunden worden, doch schildert
ihn seine Zeitgenossen als einen fähigen Mann mit
länglichem Gesicht, Adernese, feurigen blauen Augen,
geschlossenen Mund und von interessanter Erscheinung.
Am 12. Okt. 1492 landete er auf der kleinen Insel
Guanahani. Am 21. Mai 1506 schied er aus dem
Leben. Wo seine Gebeine ruhen, (auf Cuba) ist
nicht erforscht, doch hell leuchtet sein Stern über ihm
und trotz mancher Fehler seines Charakters bildet die
Weltgeschichte mit Recht den Ruhmeskranz auf das
Haupt des großen Mannes.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Stuttgart, 15. Januar. Die
„Schlacht von Schönaich“ fand heute ihr Nachspiel
vor der hiesigen Strafkammer. In der Nacht vom
19./20. Juli kam es in der Wirtshaus zum grünen
Baum in Schönaich D. M. Böblingen zwischen dem
Seiger aber unter allen Umständen beizubehalten. Da-
mit hat ein am 6. Nov. frövol begonnenes Werk sein
verdienstes und von allen Einseitigkeiten prophesiertes wahr-
haft klägliches Ende gefunden.
P. S.

Schwere Unglücksfälle. In einem Steinbruch
bei Faurnbau verunglückte ein Steinbruchbesitzer da-
durch, daß eine Sprengladung zu früh exploidierte und
ihn sofort tötete. Ein mitanwehrender Pfälzer wurde
nicht unerheblich verwundet. Der Erste ist Vater
zweier Kinder. — Beim Holzfällen im Revieramt
Plummen (Niederrhein) wurde ein Arbeiter, Vater
von 8 Kindern, von einer riesigen Buche, welche plöz-
lich zu Fall kam, der Kopf gänzlich zerquetscht.

Kaiser Wilhelm ist von der Jagd im Lippe-
schen am Freitag nachmittag wieder in Berlin einge-
troffen. Infolge des Todesfalles in der englischen Kö-
nigsfamilie sind die Hofflichkeiten verschoben worden.
Dresden, 16. Jan. Prinz Kraft v. Hohene-
lsohe Jungelingen, General der Artillerie à la suite der
Armee, ist heute gestorben. (Prinz Kraft von
Hoheneulsohe Jungelingen, geboren zu Köthen am 2.
Januar 1827, war preussischer General der Artillerie
und General-Adjutant des Kaisers Wilhelm I. Der
ritztliche Anteil den er am 1870er Kriege geno-
men, ist bekannt.)

Der Wert der Deere. In Nr. 1, 2 und 3
des „Mil.-Woch.-Bl.“ veröffentlicht General-Leutnant
v. Boguslawski einen höchst interessanten Aufsatz über
die Schlacht von Bütz, in welchem er ausführt, daß
die Eigenschaften der großen Nationen bezw. der
Racen Europa's zwar verschieden seien, daß dieselben
sich jedoch in Bezug auf ihren militärischen Wert aus-
gleichen, so daß man nicht behaupten könne, die eine
Armee würde die Andere durch ein höheres Maß triegerischer
Eigenschaften besiegen können. Wollte man
z. B. den Franzosen einen größeren Ungeflüm beim
Angriff zusprechen, so könnte man dem die größere
Bähigkeit der Deutschen im Heranbringen, die Stand-
haftigkeit im Ertragen von Unglücksfällen, schärfere
Manneszucht — der Genügsamkeit des Südländers
die größere Körperkraft und Abhärtung des Nord-
länders entgegenstellen. General-Leutnant v. Bogus-
lawski führt ferner aus, daß er in den von ihm mit-
gemachten Gefechten niemals eine größere Finigkeit
der Franzosen als der Deutschen zu bemerken im
Stande war. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß
der deutsche Soldat im Schützengraben weniger Geschick
für die Benutzung des Geländes habe, im Schießen
aber sei der Deutsche dem Franzosen seiner größern
Nähe wegen vor jeder überlegen gewesen. Den so
oft wiederholten Satz von der größeren Gewandtheit
des Franzosen in diesem Punkte halte er für eine Le-
gende, die wie so viele andere nicht nur von der
Wenge, sondern schließlich auch von Männern der
Bühnenwelt geglaubt und angenommen worden sei.
Man solle nur den Rekruten nicht erst steif drillen,
sondern ihn so ausbilden, wie es unser jetziges Er-
ziehungs-Reglement fordere, so werde man sehen, wie schnell
er im zerketteten Gefecht gemandt sein könne.

Nach amtlicher Nachweisung sind im verfloffenen
Jahre 1891 von Altersrentenanprüfern 132 917 an-
erkannt. Damit ist die im Jahr 1891/92 auf das
verfloffene Kalenderjahr in Aussicht genommene Zahl
nur um 8647 Altersrenten überzähligen worden, trotz-
dem durch die im Laufe des Jahres zum Invaliditäts-
und Altersrentenantragene Novelle der Kreis der
zu Altersrentenansprüchen berechtigten Personen er-
weitert worden ist. Die Zahl der mit Ansprüchen
Herzutretenden hat sich von Monat zu Monat ver-
ringert. Wenn sie auch nicht die Grenze von 3000
erreicht hat, auf welche die normale monatliche Alters-
rentenanspruchszahl vom Präsidenten des Reichsver-
sicherungsamtes geschätzt worden ist, so hat sie im
Dezember nur die Höhe von 5598 erreicht. Sie
wird in den Monaten des neuen Jahres noch weiter
zurückgehen.

Hamburg, 14. Januar. Wegen plözlich einge-
tretenen strengen Frostes sind zahlreiche kleinere Schiffe
im Hafen und im Zollkanal eingefroren. Der
Schiffszehr nach Cuxhaven ist sehr erhöht und
war gestern wegen des dichten Nebels ganz eingestellt.
Der Eisbrecher „Möwe“ versucht, das Eis im Hafen
zu brechen.
Freiburg, 14. Januar. Wie bestimmt verlautet,
sind in diesem Jahre Herbstübungen zwischen dem
13. (königl. Württembergische) und dem 14. Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser
statt. Die Übungen werden sich voraussichtlich im
Tauberggrunde abspielen. Für die Dauer der
Übungen sind zur Ergänzung der Ausrückstärke nicht
unbedeutende Einziehungen von Dispositions-Urlaubern
und Reservisten beider Corps in Aussicht genommen.

Mannheim, 16. Jan. Der hiesige Stadtrat
beschloß die Aufnahme einer 6 Mill. A. leihe.
Deisterreich-Ungarn.
Wien, 16. Januar. In seiner Rede vor der
Handelsminister die Vorteile des Handelsvertrages
mit Deutschland auf landwirtschaftlichem Gebiete her-
vor. Bei Abschaffung der Zölle waltete der feste
Entschluß ob, die übernommenen Verpflichtungen voll
auszuführen, auch bezüglich der Bahnverkehr. Deister-
reich habe bei der großen Aktion, betreffend die Han-
delsverträge, eine gute Rolle gespielt. Es halte treu
fest an dem politischen Bündnis mit Deutsch-
land und Italien. Die jetzt hinzuzutretende Ver-
einigung zur Sicherung des wirtschaftlichen Friedens
sei ebenso aufrichtig und mächtig, indem es die andere
erbe, ergänge und festige.

Italien.
Rom, 15. Januar. In Norditalien ist die In-
fluenza in stetiger Zunahme begriffen. Der „Tri-
buna“ zufolge treten in Livorno täglich fünf-
hundert bis sechshundert Fälle auf. Die Sp

fällt. Aus anderen Städten kommen ähnliche Berichte. Auch in Rom herrscht die Epidemie, wenn auch im Allgemeinen in glücklicher Form; immerhin ist bereits eine Anzahl älterer Personen von der Influenza hingerafft.

Großbritannien.
London, 14. Januar. Die Blätter besagen den frühen Tod des Herzogs von Clarence, durch dessen Hinscheiden die schottischen, an seine nahe Vermählung geknüpften Hoffnungen vernichtet wurden, und geben dem tiefsten Mitleid Ausdruck mit dem unermesslichen Schmerze des Königs, dem das gesamte englische Volk teilte. „Globe“ weist auf die Thatsache hin, daß keiner der fünf Herzoge von Clarence, welche in der Geschichte Englands vorgekommen, Nachkommen hinterließ, und spricht die Hoffnung aus, daß der Unglück verheißende Titel nicht wieder verliehen werde.

London, 15. Januar. Das Neueste der Bureau meldet aus Mozambique vom 14. Januar: Die Vertreter der Seengesellschaft von Nassau sind wieder eine Niederlage der Kruppen der Gesellschaft unter dem englischen Konsul Johnson. Araber und Sclavenjäger griffen die unter britischen Einfluß gestellte Stadt Matandjira am Südküste des Mozambique an. Drei Engländer, drei Sitth und sechs Eingeborene wurden getötet, zwei Engländer leicht und acht Sitth schwer verwundet. Die englische Seengesellschaft erbat sofortige Entsendung von Geschützen, Munition und Proviant.

London, 17. Jan. Die Schuhfabriken in Bristol beschloffen für nächsten Freitag zahlreiche Arbeiter zu entlassen. — Admiral John Pascha ist in Kaspingen an der Influenza und Lungenentzündung gestorben.

Rußland.
Petersburg, 14. Jan. Bei der Station Sulkist an der Bahnlinie Syzrona-Wjasma ist eine schreckliche Eisenbahnkatastrophe stattgefunden haben. Vierzehn Wagen eines Güterzuges rollten den Abhang hinunter und brachten einen direkt bestetzten Personenzug zur Entgleisung. Acht Wagen des letzteren seien vollständig zertümmert, dreizehn Personen sofort getötet, über fünfzig schwer verletzt.

Ägypten.
Kairo, 16. Januar. Der Chebode ist nachmittags hier eingetroffen und wurde festlich empfangen. Vor dem Abdinpalast wurde die Ernennung Abdas zum Chebode feierlich verkündet. Im Palast war Empfang des diplomatischen Corps, wovon der Oberkommissar der Post, Makhar Pascha, wegen Unpäßlichkeit fernbleiben mußte.

Verschiedenes.
* Kometenjahr. Nach astronomischen Mittheilungen

solten in diesem Jahr mehrere periodisch erscheinende Kometen zu erwarten sein.

* Schlingen. Dieser Tage fuhr Herr Tierarzt Jäger auf seinem Einspänner des Nachts nach Hause von Schlingen nach Kanbern. Unterwegs wurde er von einem als „Dame ausgehendes Frauenzimmer“ angehalten, mit der Bitte, ob sie auch mitfahren dürfe. Bereitwillig willfahrte Herr Jäger dieser Bitte; das Frauenzimmer gab zuerst ihr Körbchen ab um dann selbst mit Hilfe des Herrn in den Wagen zu steigen. Jedoch die „raube Hand“ des „Frauenzimmers“ veranlaßte ihn, der Geschichte nicht zu trauen, er stieß das verkleidete Frauenzimmer hinweg, trieb das Pferd zu raschem Tempo an und fuhr davon. Im Körbchen entdeckte er — einen Dolch und einen Revolver! Darum Voracht! Ueberhaupt scheint in letzter Zeit alles Schindel in unserer Gegend sich herumzutreiben. Schlingen, das zwei Gendarmen haben sollte, hat nur einen und der kommt fast nicht mehr ins Bett. Wir möchten darum bei der Gelegenheit anmit die Obrigkeit etwas auf diese Abgesandten aufmerksam machen.

* Aus Berlin schreibt man: Der Kassierer des hiesigen Fachvereins der Buchbinder, Krüger, hat das Vermögen dieses Vereins in Höhe von etwa 1000 Mark unterschlagen und ein Spartaßbuch gefälscht. Als die darauf eingetragenen 900 M. von der Sparkasse abgehoben werden sollten, zwecks Unterstüßung der streikenden Buchdrucker, stellte sich heraus, daß Krüger nur 60 Mark eingezahlt und diese Summe alsbald gefälscht hatte! Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet worden.

* Schneller Entschluß. Ein Binger in Wiesport hatte im Laufe des letzten Jahres mit dem Einkleben der Karten für die Anwaltschafts- und Altersversicherung für seine Dienstmagd nicht recht fertig werden können und am Schluß des Jahres war die Karte in „schönster Unordnung“. Die wenigen Dukaten hatten den Mann vollständig gebrochen. Er wählte das kleinere Uebel, ging mit der Dienstmagd auf Standesamt und heiratete sie. Der glückliche Bräutigam zählt 55, die Braut 27 Jahre.

Vertilgung von Wanzen hinter und an Tapeten.
Diese sind nach Angabe der „Pharm. Ztg.“ leicht und sicher zu beseitigen, wenn man bei Tageslicht die mit Wanzen besetzten Stellen mit Peroleumbenzin bespinselt oder besprüht. Die hinter dem abgelösten oberen Tapetenrande wuchernden Wanzen sind mittels Wasser-Spritzflasche, deren Ausflußrohr in eine dünne Spritze ausgezogen ist, mit Benzol zu besetzen. Auch die Wanzenbrut wird durch Benzol vernichtet. In dieser Weise habe ich ein tapetiertes Zimmer von un-

gemein großen Mengen Wanzen befreit; denn im Verlaufe von 5 Jahren nach dieser Operation hat sich keine lebende Wanze wieder eingefunden. Die Tapete der Tapete wird durch Benzol nicht zerstört.

Fruchtpreise.
Winnenden den 14. Januar 1892
höchst. mittl. niedrigst.
Kernen — M. — Pf. 11 M. 50 Pf. — M. — Pf.
Dinkel 8 M. 12 Pf. 8 M. 09 Pf. 8 M. — Pf.
Haber 6 M. 78 Pf. 6 M. 68 Pf. 6 M. 61 Pf.
höchster Preis. Niederster Preis.
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf.
Dinkel 8 M. 20 Pf. 7 M. 80 Pf.
Haber 7 M. — Pf. 6 M. 50 Pf.
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 50 Pf.
Roggen 2 M. 80 Pf. Ackerbohnen 2 M. 80 Pf.
Erbsen 3 M. 60 Pf. Linen 4 M. 40 Pf. Weischoorn 2 M. 70 Pf., Kartoffeln 1 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang
am Dienstag den 19. Januar vorm. 10 Uhr
Vorfunde: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.

Gestorben:
Karoline Schmiedl, geb. Hintner, Witwe, 76 Jahre alt.
den 17. d. Mts.: Albert Kugler, ledig, 31 Jahre alt. Verbigung am Dienstag den 19. d. Mts. nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.
Sophie Fander geb. Stroh, Winnenden-Badnang.
Käthe Sangerbacher geb. Kimmich, Badnang-Kleinheppach.
In Stuttgart: L. Pregler, Pfarrers a. D. Gattin. D. Adam. G. Wollacher. Frau K. Deberer. Frau J. Bump aus Neulingen. Friederike Verhoff. Fr. G. Gauer, Schreiner. Christ. Vogel. S. Bohm. Bierbrauer. Frau Katharina Gessl. M. Glabbar. Gertrude Hagl, Metzgerin. J. Fiegler, Metzgers Gattin. Ebingen. Fr. D. Schmidt, Bradenheim. S. Dupper, Kammermeister, Mottenburg. Frau M. Mung, Kuttlerin. Fr. G. Bader, gen. Badermeister. Frau Otto Pappenheimer, Kaufmann. A. Strauß, alt Aderwirtin, Biringen. J. G. G. Schmiedmeister. Biringen. Kath. A. Hermann, Ludwigsburg. Gise. Auer, Einingen. Frau K. Stillinghammer, Mähofen. Fr. K. Müller, Buchbinder, aus Würtemberg, München.
Murmacher'sches Wetter am Dienstag den 19. Jan. (Nachdruck verboten.)
Nach meteorolog. Erhebungen und Zusammenstellungen ist für Dienstag noch ziemlich kaltes, zeitweise bewölkt, in der Hauptlage jedoch trockenes Wetter, für Mittwoch jedoch mildere Temperatur, zunehmende Bewölkung und Neigung zu vereinzelten Schneefällen in Aussicht zu nehmen.

Zittert die Vögel!
gewährte. Jeder Ruffe beugt sich vor seinem Patriarchen. Also hoffte er, den Angriff logisch zu beseitigen, doch sollte er sich irren; denn kaum hatte er die Worte: „Im Namen Gottes!“ gesprochen, als man ihm eine Schnur um den Kopf warf, um ihn so niederzuziehen. Er griff in die Schleiße, um ein Zugheben zu verhindern und erhebt in diesem Augenblick einen Stieb über den Kopf. Im nächsten Augenblick drangen mehrere Dolche in seine Brust. Er erhob die Arme und stürzte dann, eine Leiche, zusammen, während derjenige, welcher den ersten Streich nach ihm mit der Streitart geführt hatte, in die Worte ausbrach: „So möge es sämtlichen solchen Priestern und Daalspaffern ergehen.“

Auch die Begleiter und Gehilfen des Geistlichen waren niedergebückt worden. Einer derjenigen, welche die Ribitta angefallen hatten, gab jetzt ein Zeichen und seine Genossen waren verschwunden; er aber öffnete die Thür des Wagens und hob die Jaromna heraus. „Gehin!“ rief diese und in ihrem Tone sprach sich Freude und Zufriedenheit aus. „Ich bin es, Prinzessin, der das Glück hatte, Euch zu retten.“ antwortete er. „Ihr hört also den Schuß?“ fragte die schöne Jaromna. „Ich ließ den Krenl nicht aus den Augen; eine innere Stimme sagte mir, daß meine Gegenwart erforderlich sein würde.“ antwortete Gehin. „Ich danke dir für deine Treue. Ich werde es dir nie vergessen, daß du mein Retter wurdest.“ sagte Sophia und drückte ihm die Hand. „Dort steht aber Wache. Sie soll dich nicht hier finden. Trete zurück; doch nicht so weit, daß du mich, mein Los aus den Augen verlierst. Morgen sehen wir uns wieder.“

„Morgen erheime ich im Krenl.“ Gehin verschwand in das Dunkel der Häuser, während sich die Wache nahte. Die Wache fand die Jaromna allein, zwischen den Leichen derer, welche sie aus dem Krenl entführt hatten; sie geleitete Sophia zurück. Das Wiedersehen der Herrin und der Zofe, welche der Prinzessin Erscheinen von den Festeln befreite, war rührend und ergreifend. Die beiden Frauen umarmten sich, so groß der Unterschied der Stellung sein mochte. „Er hat über mich gemacht, Gehin!“ flüsterte die Jaromna der Gürtelmadg zu. „Als die beiden in dem Bouboir allein waren, fragte die Zofe nach Joakim.“

„Er fand seinen Lohn, ich bestze einen Feind weniger.“ antwortete Sophia. (Fortsetzung folgt.)

Der Murthal-Bote.

Antsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 9 Donnerstag den 21. Januar 1892. 61. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., in Oberamtsbezirk Badnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. Die Druckgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirksamtverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamt, für welches das Genossenschaftsregister geführt wird.	Datum des Eintrags.	Vorkant der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
R. Amtsgericht Badnang.	18. Januar 1892.	Müllererzengnisse eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Ohne Zweigniederlassung.	Der Gegenstand des Unternehmens ist die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben und geschaltet von 2 Vorstandsmitgliedern bezw. dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Murthalboten. Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern, nämlich: Schultheiß Schindler, Gottlob Schaffler, Gemeindevorstand, Gottlieb Tränkle, W. Böhler, Schultheiß in Mühlthütte, Joh. Schmid, Kronenwirt in Mühlthütte. Nachstehende Willensklärung und Erklärung für den Verein erfolgt durch den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter u. ein weiteres Mitglied des Vorstandes. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Jeder Genosse kann sich mit nur einem Geschäftsanteil beteiligen und hat bei der Genossenschaft, sowie unmittelbar den Gläubigern derselben bis zum Betrage von 200 M. — Zwei Hundert Mark. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Amtsgerichts auf Zimmer Nr. 1 jedem gestattet.	Oberamtsrichter Wiber.

R. Amtsgericht Badnang. Steckbrief.

Gegen den 28 Jahre alten ledigen Tagelöhner Christian Wurst von Kirchheim, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen eines Vergehens des Diebstahls im Rückfall Str.-G.-B. § 244 verhängt. Er wird erjagt, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern. Badnang, den 18. Januar 1892. Oberamtsrichter Wiber.

Der am 8. Januar 1892 gegen den 28 Jahre alten Lohnmüllergesellen und Dienstknecht (Fabrikarbeiter) Jakob Müller von Reidenberg M. Badnang wegen Betrugs erlassene Steckbrief wird, nachdem sich die Aufsuchung desselben durch Müller ergeben hat, zurückgenommen. Den 19. Jan. 1892. Stv. Amtsrichter: Breuling.

R. Amtsgericht Badnang. Diebstahl-Anzeige.

Am 20. Dezember v. J. wurden von einem zwischen der Murr und der Babstgrube in Badnang befindlichen Trockenplatz 3 Stück fertige Kalbfelle im Wert von 19 M. gestohlen, die im Schwanz mit den Buchstaben J. R. gezeichnet waren. Um sachdienliche Mittheilung wird gebeten. Den 18. Jan. 1892. Amtsanwalt Gütter.

Badnang. Landwirtschaftl. Bezirksverein. Plenar-Versammlung

am Sonntag den 24. Januar 1892, nachmittags 2 Uhr im Saale des Gasthauses zum Engel in Badnang. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Inspektors Wunderlich aus Heilbronn über Feldbereinigung. 2) Verschiedene Mittheilungen in Vereins-Angelegenheiten. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein. Den 20. Januar 1892. Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Schüz.

Badnang. Brennholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Fuchshau werden am nächsten Samstag den 23. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an im öffentlichen Aufsteig verkauft: 62 Rm. hübsche Scheiter und Prügel, 8580 Stück gemischte Wellen. Liebhaber werden auf das Rathaus eingeladen. Den 20. Januar 1892. Stadtpflege: Springer.

Gefolge um Zahlungsbefehl

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

W i l b a d. Aufnahme in das R. Armenbad.

In dem Kgl. Armenbade werden je nach Umständen 1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im R. Landes-Badspital „Katharinenstift“ oder 2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder a) mit einem Gratual von 18, oder b) ohne Gratual gewährt. Für die hierbei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der Kgl. Badverwaltung eintreffenden Gesuche maßgebend. Letztere sind spätestens bis 10. März d. J. portofrei und stets nur durch Vermittlung der R. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorchriftsmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die R. Badverwaltung in Wilbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen: 1) mit einem gemeindevorständlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat: a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers, b. dessen Präbikat, erlangende Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse, c. eine Nachweisung darüber, daß die Unterfertigung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badbäder nicht oder nicht vollständig unterstützen können, d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leihe für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w. Da diese gemeindevorständlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgefordert werden mußten, so hat die Kgl. Badverwaltung 1881 ein Formular für gemeindevorständliche Zeugnisse ausgearbeitet, welches in der Druckerei des Bezirksblattes zu haben ist. Sodann ist das Gesuch zu belegen: 2) mit einem, soweit möglich, genauen ärztlichen Krankenberichte und zwar a. hat derselbe über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten. b. Der Krankenbericht darf in allen den Fällen, die nicht zum gewöhnlichen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein. Die Bittsteller haben die nach vorausgegangenem höherer Entschliesung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wilbad einfinden würde, könnte nur gegen Begahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wilbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts der einzelnen Kranken im Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatsache bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Aufstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die Kgl. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einzurufen zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März eintreffen, auch wenn sie die oben bezeichneten Vorzügen enthalten, nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden. Den 15. Januar 1892. R. Bad-Verwaltung.